

**Hausgottesdienst am Sonntag Okuli**  
**20. März 2022**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Wie oft bin ich hilflos und tappe im Dunkeln.

Wie oft bin ich schwach und suche Stärkung.

Wie oft bleibe ich mit meinem Suchen allein.

Wie oft fühle ich mich ohnmächtig.

Wie oft bin ich ratlos und sehe keinen Weg.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“, so haben dich Frauen und Männer in alter Zeit erlebt, mit ganzem Herzen sind sie dir nachgefolgt.

Zu dir hin will ich Ausschau halten.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Sonntag Okuli**

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. *(Lukas 9,62)*

„Der Einsatz ist hoch“, heißt es nicht nur im Glücksspiel. Manche Entscheidungen im Leben verlangen uns viel ab: Kraft und Energie, Geld und Geduld, Tränen, manchmal auch Trennungen.

Auch bei Jesus ist der Einsatz hoch, das zeigt der Sonntag Okuli. Der Verrat durch seinen Jünger Judas ist erst der Anfang seines Leidenswegs. Wer Jesus nachfolgen will, muss verzichten lernen, darf nicht zurückschauen. Wer Gott ernst nimmt, muss Entscheidungen treffen für ein Leben in Liebe und Hingabe. Die Bibel erzählt von Menschen, die Gott bis zum Äußersten gefordert hat: Jeremia, der um Gottes Willen verspottet wird; Elia, der auf der Flucht zu Tode erschöpft ist. Und doch erfahren gerade sie: Gott ist bei mir. Er macht mich stark.

Gott überwinde unsere Selbstbezogenheit, unsere Zweifel und Ängstlichkeit und schenke uns weitherziges Vertrauen in seine Gnade und zuversichtlichen Mut im Handeln.  
Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied    **Beten - In der Stille angekommen CoSi 345**

1 In der Stille angekommen, werd ich ruhig zum Gebet. Große Worte sind nicht nötig, denn Gott weiß ja, wie's mir geht.

**Refrain:** Danken und loben, bitten und flehn, Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit offenen Augen sehn. Reden, hören, fragen, verstehn. Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit seinen Augen sehn.

2 In der Stille angekommen, leg ich meine Masken ab. Und ich sage Gott ganz ehrlich, was ich auf dem Herzen hab.

3 In der Stille angekommen, schrei ich meine Angst heraus. Was mich quält und mir den Mut nimmt, all das schütt ich vor Gott aus.

4 In der Stille angekommen, nehm ich dankbar, was er gibt. Ich darf zu ihm „Vater“ sagen, weil er mich unendlich liebt.

T: Christoph Zehendner; M: Manfred Staiger

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns den Weg des Lebens in seinem Sohn gezeigt. Doch nur schwer lernen wir von ihm und nur zögernd folgen wir ihm nach. Er hat uns gerufen und wir haben nicht auf ihn gehört. Er hat seine Hand nach uns ausgestreckt und wir sind zurückgewichen. Wir haben viel empfangen und haben wenig gedankt. Gott wende sich nicht von uns ab, sondern zeige uns seine Gnade. *Wir sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.*

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.*

Gott öffnet uns die Augen für sein Erbarmen und erneuert uns, so dass wir bekennen können: Deine Güte ist mir vor Augen und ich wandle in deiner Wahrheit. (*Psalms 26,3*) Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

## **Psalmsgebet (Introitus - ELKG 026)**

Meine Augen sehen stets | auf den HERREN; \*  
denn er wird meinen Fuß aus | dem Net-ze ziehen.

Psalms 25,15

Die Augen des HERRN merken auf | die Gerechten \*  
und seine Oh- | ren auf ihr Schreien.  
Das Angesicht des HERRN steht wider al- | le, die Böses tun, \*  
dass er ihren Namen ausrot- | te von der Erde.  
Der HERR ist nahe denen, die zerbro- | chenen Herzens sind, \*  
und die ein zer-schlagenes Gemüt ha- | ben, denen hilft er.  
Der Gerechte muss | viel erleiden, \*  
aber der HERR hilft | ihm aus dem allen.  
Der HERR erlöst das Leben | seiner Knechte, \*  
und alle, die auf ihn trau- | en, wer-den frei von Schuld. Psalm 34,16.17.19.20.23  
Ehre sei dem Vater / und dem Sohne \*  
und dem Hei- / ligen Geiste,  
wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar \*  
und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

### **Gloria (entfällt ab dem Sonntag Invokavit bis Ostern)**

#### **Gebet des Tages**

Barmherziger Gott und Vater,  
der Name dieses Sonntages gibt uns eine Richtung vor:  
"Oculi mei semper ad Dominum" ...  
Meine Augen sehen steht's auf den Herrn ...  
Denn von dort, von dir, kommt Hilfe.

Lass uns dich nicht aus den Augen verlieren,  
auch wenn wir sie vor dem Leid der Welt verschließen wollen.  
Vielmehr ermutige uns dazu, jenen beizustehen,  
die unseren Trost und unsere Hilfe nötig haben.

Das bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist  
lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

#### **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

##### **Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 5. Kapitel:**

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus  
uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem  
lieblichen Geruch. 3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei  
euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von  
schändlichem Tun und von närrischem oder loseem Reden, was sich nicht ziemt, sondern

vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.  
Epheser 5,1-8a

## **Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern)**

### **Lied Wenn meine Sünd' mich kränken ELKG 61 (1-2.4.6-8)**

1 Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so lass mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2 O Wunder ohne Maßen, wenn mans betrachtet recht: es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlorenen Menschen gegeben in den Tod.

4 Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

6 Mein Kreuz und meine Plagen, sollt's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen, gib, o mein Herr und Gott, dass ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7 Lass mich an andern üben, was du an mir getan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchlerschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8 Lass endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, dass ich dich ewig schau.

## **Lesung aus dem Evangelium**

### **Das Evangelium am Sonntag Okuli lesen wir bei Lukas im 9. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

57 Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem

Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. 59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. 60 Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9,57-62

Lob sei Dir, o Christe!

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.  
Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

### **Lied Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! ELKG 274**

1 Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2 Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3 Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4 Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

## **Predigt zu 1. Könige 19,1–13a**

1 Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. 2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! 3 Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. 4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. 5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! 6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. 7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

9 Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? 10 Er sprach: Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen. 11 Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. 13 Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Ihm klebt Blut an den Händen. Hastig schaut er zurück. Schritte und Waffenklirren hinter ihm. Durch den Staub rennt er um sein Leben in die schützende Dunkelheit. So lang, bis er nur noch seinen eigenen Atem hört und das ferne Heulen der Wölfe...

Elia läuft. Er läuft um sein Leben, immer weiter hinein in die Wüste. Bis er nicht mehr kann. Müde ist. Des Lebens müde:

Blut klebt an Elias Prophetenhänden. Er sitzt unter seinem Ginster und schaut zurück. Dabei hat er doch nur das Richtige gewollt: dass sein Volk und sein König endlich davon ablassen, anderen Göttern nachzulaufen. Dass sein Volk und sein König sich nicht länger einwickeln lassen von falschen Götzen und geldgierigen sogenannten Propheten. Vergessen haben sie den Gott Abrahams und Jakobs. Vergessen, dass er sie aus der Gefangenschaft befreit und durch die Wüste geführt hat. Vergessen seine Gebote der

Nächstenliebe und seine Verheißungen des Segens. Verrannt haben sie sich in Verschwörungstheorien und Untergangsszenarien.

Der Mensch vergisst nämlich so schnell, wem er all das Gute zu verdanken hat. Vergisst so schnell, das Gute zu sehen und zu danken ... Dafür werden umso schneller immer neue Götzenbilder auf die Altäre gestellt: Macht und Geld, Ellenbogen und „Ich zuerst“.

Prophet Elia mahnt und eifert, erinnert und kämpft für den Gott der Gerechtigkeit. Doch in seinem Eifer schlägt er über die Stränge. Wird maßlos und eigenmächtig. Nachdem er am Karmel die Machtlosigkeit der Götzenpropheten und die Macht seines Gottes offenbart hatte, war ihm das nicht genug:

Achthundertfünfzig Propheten ließ er einen Kopf kürzer machen. Blut klebt an seinen Händen. Anstatt dass sich nun alle bekehren und fröhlich dem Gott Israels folgen, muss er fliehen – in die Wüste. Resignationswüste. Dahin hat ihn sein Eifer gebracht. Er wünschte sich zu sterben.

Doch der Gott, der wohl die Taten eines Menschen missbilligt, aber nie den Menschen an sich, folgt ihm auch dorthin. Gott lässt nicht locker. Elia hat noch eine Lektion zu lernen.

Gott lässt nicht locker. Elias Weg geht noch weiter. Und es ist ein langer Weg, den er zu gehen hat. Gott sorgt dafür, dass er durchhält. Zwei Mal kommt der Engel, weckt ihn auf: „Steh auf und iss!“ Stärke dich, gib nicht auf! Ja, du bist schuldig geworden. Hast dich verrannt. Trotzdem: Es wartet noch etwas auf dich! Du hast noch etwas zu tun!

Gott lässt ihn nicht los. 40 Tage und Nächte läuft Elia allein durch die Wüste. Läuft um sein Leben. Tage und Nächte der Einsamkeit, des Nachdenkens und am Ende der Erkenntnis. Wüstentage, die ihn zu sich selbst führen und zu Gott: In einer Höhle am Berg Gottes wartet er auf die Nacht. Am Horeb: da, wo alles begann. Da, wo Gott schon Mose im brennenden Dornbusch begegnete und sich als der „Ich bin!“ offenbarte.

Am Horeb wartet Elias auf das Ende. Er wartet auf Gott. Auf sein Urteil. Er erwartet Gott in den mächtigen Gewalten der Natur. Sturm, Erdbeben, Feuer gehen über ihn hinweg, beeindruckend, bedrohlich, beängstigend. So hat er sich Gott jedenfalls immer vorgestellt.

Aber Gott ist kein eifernder „Wetter-Gott“. Er demonstriert seine Macht nicht im Sturm. Er erschüttert nicht im Erdbeben. Er straft nicht mit Feuerbränden. Gott ist kein Gott der Gewalt, kein Gott der Schwerter und Waffen. Vielleicht wünschen wir uns das manchmal: dass Gott dreinschlägt und alle Welt seine Macht erkennen kann. Dass er dreinschlägt und dem Bösen ein für alle Mal ein Ende macht.

Aber Gott äußert sich ganz anders: Wie lautlos vorbeifliegende Blätter im Wind spricht Gott in der Stimme eines vorüberschwebenden Schweigens. Gott ist in der sanften Stille zu Hause. Ein Gott der Liebe und Vergebung. Das ist die Lektion, die Elia zu lernen hat: Nicht mit Eifer und Gewalt zeigt sich Gott. Er ist so ganz anders: liebend und sanftmütig!

Elia erkennt endlich. Und er verhüllt sein Gesicht voll Ehrfurcht und streckt seine offene Hand der Stille entgegen.

Am Gottesberg ist der Prophet in der Lage, diesen kaum zu spürenden Windhauch als Gottes Stimme zu vernehmen. Sein langer Weg durch die Wüste und in sein Inneres zeigt auch: Gotteserfahrung braucht den Rückzug.

Ich kann Gott nicht in der Gewalt, nicht im Eifer finden, auch nicht in Lärm und Hektik, nicht im Machtvollen und nicht im Machen-Wollen. Um Gott zu spüren, brauche ich einen ruhigen stillen Raum. Das kostet manche Mühe, denn dieser Weg nach innen wirft manche Vorstellungen von mir selbst, von meinem Leben, von Gott über den Haufen. Ich muss vieles Gewohnte aufgeben, muss Schuld und Fehler erkennen, bis Gottes Frage an den Propheten auch mich erreichen kann: „Was willst du hier, Elia?“

Was will ich eigentlich? Mit meinem Leben, mit Gott? Im Innehalten und Stillwerden kann ich eine Antwort bekommen. Was Elia von Gott erfährt? Auf jeden Fall Zuspruch, Annahme, neuen Lebensmut, Bestärkung. Gott zeigt ihm seine Fehler und seine Untaten. Und trotzdem bekommt Elia einen neuen Auftrag. Gott traut ihm Veränderung zu. Neue Wege und neue Erkenntnis. Elia muss wieder heraus aus seiner Höhle, in die er sich verkrochen hat. Gott mutet ihm wieder etwas zu, nachdem Elia kurz vorher noch sterben wollte. Die Erfahrung Gottes bleibt nicht ohne Folgen für ihn. Anders und gestärkt, mit neuer Perspektive geht er aus der Begegnung hervor.

Das ist auch für uns Trost und Herausforderung für die Stürme und Erschütterungen auf unserem Weg. Nicht in einer Höhle am Gottesberg, aber unter diesem Dach ist das Evangelium unseres Gottes zu hören, nicht in erster Linie für die Gesunden, sondern vielmehr gerade für die Kranken; in erster Linie für die Kraftlosen, für jene, die Gott wieder aufleben lassen will!

Auch wenn jemand glaubt, sich im freien Fall zu befinden, Gottes barmherzige Hand fängt ihn auf, denn Gott hat noch Pläne auch mit denen, die keinen Plan mehr haben.

Es ist so, dass unter diesem Dach nicht Brot und Wasser, aber doch Brot und Wein, Leib und Blut gereicht werden, Lebensmittel, Stärkungsmittel für den Glauben, der uns die Kraft gibt, unseren Lebensweg zu gehen.

Jeder Mensch hat seinen Platz und seinen Auftrag. Niemand ist nutzlos oder überflüssig. In der Stille spricht Gott in unserem Innern mit uns. In der Stille und in allem, was wir dankbar aus seinen Händen nehmen. Amen

(Michael Hüstebeck)



## **Lied Jesus Christus, Herr aller Welt CoSi 110**

1 Jesus Christus, Herr aller Welt. Du wirst verleugnet, verraten für Geld. Gehst den Weg deiner Leiden und wirst der Grund unsrer Freuden. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

2 Jesus Christus, Heiland der Welt. Du wirst gefoltert, als Feind hingestellt, trägst die Strafe der Sünden und lässt uns Gnade doch finden. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

3. Jesus Christus, Retter der Welt. Du wirst gekreuzigt, Verbrechern zugesellt, wirst dem Tod hingegeben, erwirbst für uns neues Leben. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

### **Fürbittgebet**

Barmherziger Gott und Vater,  
dir bringen wir unsere Sorgen und unseren Dank.  
Dir bringen wir den Schmerz und die Hoffnung auf Frieden.  
Deine Augen sehen die Not.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
deine Augen sehen das Sterben in der Ukraine, im Jemen, in Myanmar, in Mali und an  
verschiedensten Orten dieser Welt  
deine Augen sehen, wie brutale Herrscher ihre Macht ausspielen,  
deine Augen sehen, wie hilflos die Welt den Kriegen und dem Morden zusieht.  
Du bist heilig, du bist die Hoffnung.  
Erweise deine Macht und rette die Leidenden.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
deine Augen sehen die Hungernden,  
deine Augen sehen,  
wie Dürre und Überflutungen und Krieg die Menschen zu Flüchtlingen machen.  
Deine Augen sehen die Not der Obdachlosen in unseren Städten,  
du siehst unsere hilflosen Versuche zu helfen.  
Du siehst den guten Willen und unsere Grenzen.  
Deine Augen sehen die Verzweifelten und ihre Hoffnungen.  
Du bist heilig, du bist das Leben,  
du bist unsere Hoffnung für alle, die in Finsternis und Todesangst leben.  
Erweise deine Macht und Gerechtigkeit.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
deine Augen sehen auf deine weltweite Kirche, nimm sie unter deinen Schutz.  
Erhalte sie in der Wahrheit.  
Sende treue Arbeiter in deine Ernte.  
Wir bitten dich für die verfolgten Christen in aller Welt.  
Wir bitten dich für die kleinen Gemeinden in ihrer Sorge um die Zukunft.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
Wir vertrauen die Kranken deiner Fürsorge an.  
Behüte und bewahre sie.  
Wir bitten für die Sterbenden – in unserer Nähe und in aller Welt.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Voller Vertrauen auf Jesus Christus,  
der für uns gelitten hat und für uns einsteht,  
bitten wir dich: Sei nahe und erbarme dich.  
Heute und alle Tage bis in Ewigkeit.  
Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied Jesu deine Passion ELKG 67,2+5+6**

2 Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Schläge, deine Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, der mich dir verbunden.

5 Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion lass mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6 Gib auch, Jesu, dass ich gern dir das Kreuz nachtrage, dass ich Demut von dir lern und Geduld in Plage, dass ich dir geb Lieb um Lieb. Indes lass dies Lallen - bessern Dank ich dorten geb -, Jesu, dir gefallen.

## Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart